

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Detzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Beilage: 8. Hft. Wst. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erlaubnis: monatlich 1 Pf bei Abholung.
1 Pf bez. Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbschriftliche Politzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Rechtsmittel 20 Pf. Sonst, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 72.

Samstag, den 8. September 1917.

17. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses und des Ortsgerichts werden die Weinberge von Sonntag, den 9. ds. Mts. ab geschlossen und ist das Betreten derselben, soweit keine besondere Genehmigung erteilt ist, verboten.

Für noch dringend notwendig werdende Arbeiten in dem geschlossenen Weinberggebiet, bedarf es der Erlaubnis, welche in jedem einzelnen Falle bei dem Unterzeichneten einzuholen ist.

Dobheim, den 5. September 1916.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

Verordnung.

betreffend vorläufige Regelung der Brennstoffversorgung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die vorläufige Regelung der Brennstoffversorgung vom 20. Juli 1917 wird für den Umfang des Landkreises Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Sämtliche Kohlenhändler des Kreises haben bis auf weiteres und mit rückwirkender Kraft vom 1. August 1917 ab über sämtliche bei ihnen eingehenden Brennstoffe (Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art) dem Kreis- (Kohlenverteilung) wöchentlich nach dem Stande am Schlusse der Woche (Samstag) Meldung zu erstatten. Die Meldung ist bis zum Dienstag einzureichen und muß enthalten:

- a) die Art des Brennstoffes, bei Kohlen die Sorte,
- b) die Gewichtsmenge,
- c) die genaue Adresse des Empfängers,
- d) die Angabe, ob die Kohle für Haushaltungen oder für Landwirtschaft oder für Kleingewerbe, (Gewerbebetriebe mit einem monatlichen Verbrauch unter 10 Tonnen) bestimmt sind.

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie waren beide geschickte Ruderer, und verhältnismäßig rasch kam der Rachen vorwärts, diese seltsame, von einem geheimnisvollen Zauber durchwehte Stunde ging zur Reize.

Als sie sich dem Strande näherten, scholl ihnen ein vielstimmiges „Hurra!“ entgegen, die Bogen gingen nicht mehr so hoch, wie vorher, die Nacht des Unwetters war bereits gebrochen.

Gern hätte Edith ihrem Retter die Hand gedrückt, durch Blick und Wort aufs innigste gedankt, doch, ein seltsam starrer, bweisender Zug in seinem Gesicht ließ sie verstummen. Gewiß zürnte er ihr doch, daß sie die Veranlassung zu dieser Fahrt auf Tod und Leben gegeben hatte.

„Es ist sonst nicht meine Art, zum träumen“ sagte sie endlich, sich ein Herz fassend, „und heute war es doch über mich gekommen, ich baute Luftschlösser und achtete nicht auf die warnenden Anzeichen der Natur. Das soll aber nicht wieder vorkommen, ich verspreche es Ihnen. Und nun sagen Sie mir, daß Sie nicht böse mehr sind.“

Magnus schüttelte lächelnd den Kopf, wie freundlich und zutraulich er sein konnte. „Ich Ihnen böse? Im Gegenteil! Es war eine herrliche Stunde,

die ich nie vergessen werde. Der Dank ist ganz auf meiner Seite, mein Fräulein.“

Er sah aber obkultativ an Edith vorüber, und als das Boot endlich landete, und sich helfend viele Hände ihnen entgegenstreckten, zog er grüßend den Hut und ging, ohne dem jungen Mädchen die Hand gegeben zu haben, mit langen Schritten davon, ehe Ediths Bruder, welcher sie mit zärtlichen Vorwürfen empfing, sich ihm nähern konnte.

Ein Etwas in des Barons ganzem Verhalten hatte das Mädchen tief verletzt. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, aber als ihr Bruder Bernhard sie fragend anschaute, wies sie lächelnd auf ihre Kleider: „Da sieh, ein Schnupfenfieber wird unvermeidlich sein, und wenn ich noch so rasch eile, mich umzukleiden.“

„Weißt du auch, wem du deine Rettung dankst?“ fragte Bernhard, um sogleich hinzusetzen: „Baron Magnus Limpach heißt der ritterliche Herr.“

Ein paar Stunden später lachte die Sonne wieder vom wolkenlosen Himmel, das Meer lag so glatt und ruhig da, als kenne es weder Sturm noch Wellen.

Edith ruhte in ihrer Hängematte, die zwischen zwei knorrigen Kiefernästen befestigt war. Die Fahrt im Regen schien ihr nichts angetan haben. Sie sah blühend frisch aus.

Soeben trat ihr Bruder Bernhard zu ihr heran. Auch er war blond und blauäugig, doch saßen-

d) Der Vorsitzende des Kreis- (Kohlenverteilung) Ausschusses kann aus der in Absatz a bezeichneten Menge zur Befriedigung eines dringenden Verbrauchsbedürfnisses der Landwirtschaft, des Klein- oder Großgewerbes oder der Haushaltungen Brennstoffe den Verbrauchern zuweisen. Er kann hiermit eine nachstehende Stelle beauftragen.

§ 6.

Wer zur Befriedigung eines dringenden Verbrauchsbedürfnisses Brennstoffe im freien Verkehr nicht erhalten kann, ist berechtigt, bei dem Vorsitzenden des Kreis- (Kohlenverteilung) Ausschusses Antrag auf Zuweisung von Brennstoffen zu stellen. Mit dem Antrage ist der Nachweis eines dringenden Bedürfnisses zu erbringen und insbesondere eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes vorzulegen, daß Antragsteller Brennstoffe nicht besitzt und im freien Verkehr nicht hat erhalten können.

Ein Anspruch auf Lieferung der beantragten Menge besteht nicht.

§ 7.

Ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreis- (Kohlenverteilung) Ausschusses dürfen Brennstoffe aus dem Landkreis Wiesbaden nicht ausgeführt werden.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffen erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 9.

Diese Anordnungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 27. August 1917.

Der Kreis- (Kohlenverteilung) Ausschuss des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 1. September 1917.

Der Bürgermeister:
Sporkhorst.

scharf sein Blick, reckenhaft die kernige, breitschulterige Gestalt, tief gebräunt das Gesicht und wuchtig der Gang.

Es war noch echt germanischer Typus in diesem gesundheitsstrotzenden, blonden Mann.

Jene weichen, sanft gerundeten Linien, die Ediths Angesicht so echt weiblich und mild erscheinen ließen, waren auch hier vorhanden, doch gestützt durch den Ausdruck kraftvollen Willens, einer unbegrenzten Energie.

Er hatte sorgfältig Toilette gemacht. In seiner Hand befanden sich ein paar lose Skizzenblätter.

„Ich wollte dir dies eigentlich nicht zeigen Schwesterchen,“ sagte er freundlich, „aber du bist ja klug genug, dir eine spontane Huldigung nicht sonderlich zu Herzen zu nehmen. Sie nur, Graf Limpach hat sich eingehend mit dir beschäftigt. Ich will soeben zu ihm und fragen, mit welchem Recht er Zeichnungen von deinem Gesicht entwirft, um sie dann achtlos fremden Blicken preiszugeben. Ich fand die Blätter auf der Strandpromenade, ein alter Fischer sagte mir, der Herr, welcher zu deiner Rettung sich ins offene Meer hinauswagt, habe auch diese Zeichnungen gemacht.“

Edith hatte sich hastig erhoben. Mit einer scheuen Bewegung nahm sie die Skizzen entgegen, die wohlgeungen ihr reizendes Gesichtchen im Profil en face

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der noch nicht abgehobenen Rückvergütung für das auf Kommunalsteuereinführung vom 15. 4. bis 12. 5. c. verkaufte Fleisch findet am Montag, den 10. d. Mts., nachmittags von 5—7 Uhr auf der Polizeiwache statt.

Gelder, die an diesem Tage nicht abgehoben werden, sind verfallen und können später nicht mehr zur Auszahlung gelangen.

Dohheim, den 7. September 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Lebensmittel-Versorgung.

Montag den 10. September d. Js., findet in der Verkaufsstelle, Römergasse Nr. 14 **Margarinebutter-Ausgabe** statt.

Zur Verteilung gelangen je 50 gr zu 22 Pfg. auf neuen Lebensmittelkartenabschnitt 12.

Einteilung:

8 Uhr vormittags die Karten-Nr.	1—150
9	151—300
10	301—450
11	451—600
2 Uhr nachm.	651—800
3	801—950
4	951—1000
5	1101—1250
6	1251—Schl.

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Kleingeld mitbringen.

Im Laufe der nächsten Woche gibt es

Suppenkochen

in dem Konsum-Geschäft Reugasse 31.

Verteilt werden je 40 gr zu 5 Pfg.

Die Abgabe erfolgt auf Abschnitt 14 der neuen Lebensmittelkarte.

An gleichen Tagen gibt es ferner

sonstige Suppenartikel

bei Schneider, Römergasse 11, Schuler, Schiersteinerstr. 5, Krauß, Idsteinerstr. 18 und Seelbach, Wiesbadenerstraße 54.

Verteilt werden je 60 gr zu 7 Pfg. auf Lebensmittelkartenabschnitt 13.

Kartoffeln

gibt es von Montag bis Mittwoch im Schulkeller an der Reugasse das Pfund zu 10 Pfg.

Ausgabezeit: 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Bekanntmachung.

Betr. Kriegsgefangenenbehandlung.

Zahlreiche Klagen aus letzter Zeit lassen erkennen, daß die Verpflegung der Kriegsgefangenen auf dem Lande in vielen Fällen eine zu gute und reichliche ist.

Die dadurch entstandene Mißstimmung der Verbraucherkreise ist begreiflich und berechtigt.

Bei voller Berücksichtigung des Umstandes, daß jede Arbeitskraft genügend ernährt sein muß, ist der Grundsatz hochzuhalten:

„Kein Kriegsgefangener darf besser und reichlicher ernährt werden wie ein Deutscher.“

Vergehen gegen diese allgemeine Vorschrift werden im Einvernehmen mit der Inspektion der Kriegsgefangenenlager XVIII. Armee-Korps innerhalb des Festungsbereiches zukünftig streng bestraft.

Es kommen außer Entziehung der Rückvergütung und Konventionalstrafen Wegnahme der Kriegsgefangenen in Betracht. Es wird schon jetzt aufmerksam gemacht, daß Ersatz selbst nach längerer Frist kaum gestellt werden kann.

Jede Aufhebung von Kriegsgefangenen ist sofort an die Festungsgendarmerie-Abteilung Mainz mitzuteilen, damit unverzüglich eingeschritten wird und die Schuldigen schwerer Bestrafung zugeführt werden können.

Anzeigen nehmen die Bürgermeistereien (Ortspolizeibehörden) entgegen.

Niemand kann sich daher zukünftig damit entschuldigen, daß unbotmäßiges Verhalten oder Aufhebung von Kriegsgefangenen einer Verpflegung über die Vorschrift erzwungen habe.

Die Festungsgendarmerie-Abteilung hat Anweisung zu schärfster Kontrolle und Vornahme von Stichproben erhalten. Hierbei schuldig befundene Arbeitgeber von Kriegsgefangenen müssen die Folgen ihrer unpatriotischen und verwerflichen Handlungsweise tragen.

Der Militärpolizeimeister der Festung Mainz.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 7. September 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die siebente Kriegsanleihe.

Nicht weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin, als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reichs nach mehr als dreijähriger Kriegsdauer von neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Sparer in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannten Ausruf „Zeichnet die Kriegsanleihe“ wenden kann. Daß dieser Zeitpunkt jetzt, und zwar zum siebenten Male, nahegerückt ist, bringt keinem eine Ueberraschung. Es harren bereits sehr erhebliche Summen des Augenblicks, in dem sie der Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden können. Je näher wir dem Frieden kommen, um so notwendiger ist es, ein Nachlassen zu zeigen, sondern erneut einen kräftigen Beweis zu erbringen, daß unsere Kraft, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, dem Vaterlande gesammelt nach wie vor zu seiner Verteidigung zur Verfügung steht.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgestaltet. Sie besteht aus 5 prozentigen Schuldverschreibungen und 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert in der Zeit vom 19. September bis zum 18. Oktober zur Zeichnung aufgelegt werden. Für Schuldbuchforderungen mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 vermähigt sich der Zeichnungspreis auf 97,80 Mark für 100 Mark Nennwert. Das Reich darf die 5 prozentigen Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen. Das ist für den Zeichner insofern ein Vorteil, als er sein Geld bis zu dem genannten Zeitpunkt unbedingt mit 5 vom Hundert verzinst erhalten muß. Auch später darf das Reich den Zinsfuß nicht herabsetzen, ohne gleichzeitig die Kündigung auszusprechen; dies bedeutet, daß dann jeder Anleihehaber das Recht hat, den Nennwert seiner Schuldverschreibungen in barem Gelde, also 2 Mark für je 100 Mark mehr, als den Zeichnungspreis, zu fordern. Für die 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen ist von vornherein ein Tilgungsplan aufgestellt, der mit dem für die Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe vorgesehenen übereinstimmt. Nach den Einzelheiten des Tilgungsplanes muß der Zahhaber von Schatzanweisungen im Falle der Auslösung seiner Schatzanweisungen mindestens für 100 Mark Nennwert 110 Mark erhalten. Er kann aber auch unter den noch später zu erläuternden Voraussetzungen 115 oder 120 Mark als Erlös erzielen. Dieser große Vorteil verdient in den weitesten Kreisen des Anlage suchenden Kapitals Beachtung.

Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 5-prozentigen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 5-prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. September ab (der 30. September ist ein Sonntag) geleistet werden; Pflichtzahlungs-termine sind der 27. Oktober, der 24. November, der 9. Januar und der 6. Februar. Es können also alle die, die über flüssige Gelder verfügen, alsbald in den Genuß der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Eingänge für die Kriegsanleihe vermerken will, dem sind sehr bequeme Zahlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Daß eine Anleihe des Deutschen Reichs, eine Forderung mithin an das gesamte Nationalvermögen, die denkbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihen sind bereits neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Befehrgabung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs das gegebene Zahlungsverprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, in dem er unseren Tapfern draußen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

Vom Weltkrieg.

Deutsche antl. Gerichte.

Heeres-Bericht vom 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern blieb die Kampfaktivität der Artillerien stark, vor allem zwischen dem Houthouster Wald und dem Kanal Ypern-Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypern auf Boeskapelle und Hollebeke führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Weiterseits der Straße Vaon-Souffons und im

östlichen Teile des Chemin des Dames war die Feueraktivität zeitweilig bedeutend gesteigert. Abends fließ nach Trammelfeuer französische Infanterie südwestlich von Bergny-Filain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis an unsere Hindernisse.

Bei Baug-Millon und am Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich. Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Vors-Soulais ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne war die Gefechtsaktivität in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauerte der starke Artilleriekampf besonders auf dem Ostufer der Maas an. Bisher keine Infanterieaktivität.

In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung durch abgeworfene Bomben wurde erkannt. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ueber dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden. Leutnant Bock errang seinen 40. und 41. Lustflieg.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Russe seine starken Stellungen bis Friedriehstadt geräumt.

Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiches Kriegsgeschütz aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In der nordwestlichen Moldau zeitweilig lebhafter Artilleriekampf und Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Jasanie (Scheiterte ein rumänischer Vorstoß bei Munchelul; von einem eigenen, konnten Gefangene zurückgeführt werden.)

Mazedonische Front.

Westlich des Prespa-Sees waren deutsche, östlich des Doiransees bulgarische Erkundungsunternehmen von Erfolg.

Heeresbericht vom 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Houthouster Wald und Hollebeke wieder lebhafter Artilleriekämpfe ab.

Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trammelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers-Ypern in 4 Kilometer Breite an. Nach kurzem hartem Kampfe wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von drei Divisionen zu diesen Angriffen, die den Feind hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt.

In den benachbarten Abschnitten drängten nach kräftigen Feuerstößen englische Erkundungsabteilungen vor. Auch sie hatten keinen Erfolg.

Bei Lens scheiterten früh morgens Teilangriffe des Feindes verlustreich.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An mehreren Teilen der Aisnefront und in der Champagne blieb die Kampfaktivität tagsüber lebhaft. Vorfeldgefechte brachten uns Gefangene ein.

Die Artillerieschlacht am Ostufer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurz Unterbrechungen fortgesetzt. Unser Vernichtungsfeldfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinderte am Josses-Wald einen Angriff der Franzosen.

Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindliche Linie und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf.

Badische Stottrupps brachen in den Caurieres-Wald ein und leiteten mit Gefangene zurück.

Neun feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere fünf durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Westlichen Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Die Rückzugsbewegungen der Russen nördlich der unteren Düna dauerten gestern an. Ungeheure Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Kavallerie südwestlich von Riga und bei Neu-Riga (40 Kilometer östlich von Riga).

Zwischen Lobesin und Friedriehstadt hat die weichende Feind die Ortschaften in Brand gesetzt.

Die Beute in Danomünde beläuft sich auf viele Schießbedarf und Kriegsgeschütz auf 40

schiffe, davon 22 größeren Kalibers als 12 Zentimeter.

Bis zum Schwarzen Meer sonst keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte von Streifabteilungen; östlich von Wardo lebhafteste Feuertätigkeit.

Berlin, 7. September abends.

Im Westen starker Artilleriekampf nur vor Verdun.

In Livland steht unsere Kavallerie in Fühlung mit dem Feind.

Der erste General-Quartiermeister:
Judenorff.

Zur Kriegslage im Nordosten.

Das außerordentliche Interesse, welches die große Niederlage der Russen bei Riga und der Rückzug der 12. russischen Armee in der ganzen Welt erweckt hat, nötigen dazu, die Kriegslage im Nordosten noch einmal besonders zu betrachten. Dabei stellt sich vor allen Dingen heraus, daß für die Russen und ihre Bundesgenossen der gewaltige Angriff der Deutschen bei Riga und der lange Zeit für unmöglich gehaltene Uebergang der deutschen Truppen über die sehr breite Düna und das anstößende Sumpfgelände eine ganz gewaltige Ueber- raschung gewesen ist. Russische Kriegsberichterstatter und höhere Offiziere haben es direkt für unmöglich gehalten, daß die Deutschen so rasch über die Düna vordringen könnten. Die Russen wie die Engländer fürchten aber jetzt sogar schon einen Angriff der Deutschen auf Petersburg und erwähnen dabei, daß auch die deutsche Flotte sich an dem Angriffe beteiligen und wahrscheinlich Kronstadt blockieren und bombardieren werde. Einige französische Zeitungen finden für die Erfolge der Deutschen gar keine vernünftigen Worte und schreiben, daß dieser Vorstoß der Deutschen bei Riga eine Art Verzweiflungstat gewesen sei. Erinnern wir uns dabei der Worte unseres Hindenburgs, welcher einmal von unseren Feinden sagte: Sie reden, aber wir handeln!

Ereignisse zur See.

Der U-Bootskrieg.

(Amtlich.) Im Atlantischen Ozean, Kermelkanal und in der Nordsee haben unsere Unterboote wiederum 7 Dampfer mit

19 500 Bruttoregistertonnen

vernichtet, darunter die englische U-Bootsfalle „D. 8“ (früher englischer Dampfer „Bala“), einen unbekannten Dampfer von etwa 4000 Tonnen, der nach Aussehen, nach der Art der Bewaffnung und Scheinwerfer sowie nach dem gleichmäßigen Anzug der

Besatzung als Hilfskreuzer, angesprochen wurde, und einen englischen bewaffneten, gesicherten, tiefbeladenen Dampfer.

(Amtlich.) In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dänkirchen und St. Pol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

Eines unserer Unterseeboote beschloß am 4. September, abends, den besetzten Hafenplatz von Scarborough an der englischen Ostküste mit Granaten, zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Ehoner Blätter melden: Der Dampfer „Barano“ (6842 Bruttoregistertonnen) wurde am 14. August, nachts, binnen 20 Minuten zweimal torpediert. Er konnte noch die griechische Küste erreichen und die russischen und serbischen Soldaten, die der Dampfer beförderte, konnten bis auf sieben Mann gerettet werden, worauf die „Barano“ versank.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. L. W. Wien, 7. September. (Nichtamtlich.)

Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum täglichen Ereignis. Die Kämpfe auf dem Südtirol der Karsthochfläche dauern fort. Vergebens müht sich der Feind, uns die in den letzten Tagen errungenen Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe — durch unser Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt — scheiterten durchweg unter schweren Verlusten. Außerordentlich heftig wird noch immer am Monte San Gabriele gerungen. Kein Opfer ist dem Feind zu groß. Mehrere Angriffe brachen gestern am Nordhang zusammen. Ein schwerer Ansturm wurde am Westhang abgeschlagen. Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 500 italienische Offiziere und 18 000 Mann gefangen genommen. An blutigen Opfern steht für die Italiener die 11. Isonzischlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.

Ueber die anderen Fronten und Kriegsschauplätze ist nichts von Belang mitzuteilen.

Ereignisse zur See.

Als Vergeltung für die wiederholten gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. zum 7. Sept. das Seearsenal und die militärischen Anlagen der Festung Benedig ausgiebig und mit sehr gutem Erfolg mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer einwandfrei beobachtet. Trotz heftigem Abwehrfeuer sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Sotales.

Dohheim, 8. September.

— Die 10-Uhr-Polizeistunde für Wirtschaftsbetriebe ist seit 1. September wieder eingeführt.

— Ernennung. Der Königl. Landrat Kammerherr v. Heimbürg wurde zum stellvertretenden Polizeidirektor der Stadt Wiesbaden ernannt und hat bereits die Dienstgeschäfte als solcher übernommen. Sonstige Änderungen bringt diese Ernennung nicht mit sich.

— Die alte Tageszeit tritt am 15. d. Mts. wieder in ihre Rechte. Der plötzliche Sturz in der Tageslänge wird anfänglich ziemlich überraschend wirken. Denn selbstverständlich tritt es auffällig in Erscheinung, wenn abends die Dunkelheit von heute zu morgen plötzlich um eine Stunde früher eintritt.

— Hinweis. Alle Pferdebesitzer werden auf die heute Abend stattfindende wichtige Besprechung im „Deutschen Kaiser“ aufmerksam gemacht.

— Verordnung. Die Rheingau-Elektrizitätswerke A. G. erlassen in heutiger Nummer eine Verordnung betreffs Einschränkung der Elektrizität, worauf besonders hingewiesen wird.

— Holunder. Der Holunder ist jetzt dicht mit dunklen Früchten behangen. Roh genossen ist der Geschmack der reifen Holunderbeere ein geradezu widerlich süßer. Tatsächlich enthält die Holunderbeere viel Zucker, und dies ist ein Grund mehr, sie in Kriegzeiten so energisch als irgend möglich auszunutzen. Schon im Frieden fand die Holunderbeere mannigfache Verwendung in der Küche. Zu Suppen gekocht, erinnert ihr Geschmack an den der Weinsuppe. Auch zu Mus wird sie verköcht, sowohl allein, als mit Pflaumenmus gemischt zur Streckung und Verfüllung des letzteren. Die getrockneten Beeren sind außerdem ein Heilmittel der Landleute; man genießt sie gegen alle Brust- und Leibbeschwerden.

Gerichtliches.

— Teurer Schinken. Bei den Hausdurchsuchungen, die sich an die vor einigen Monaten in der Höchster Schwarzfabrik aufgedeckten Geheimschlächtereien angeschlossen, fand man bei einem Höchster Bürger auch zwei Schinken von zusammen 29 Pfund die der anscheinend begüterte Mann für 290 M. von dem an den Schlächtereien stark beteiligten Schweinehändler Himmelreich in Eschhorn gekauft hatte. Die Schinken verfielen der Beschlagnahme und wurden, nachdem sie durch Sachverständige abgeschätzt waren, für 4 M. das Pfund an eine Höchster Wirtschaft verkauft. Himmelreich hatte sich nunmehr wegen Fleischverkaufs ohne Marken und Höchstpreisüberschreitung vor dem Höchster Schöffengericht zu verantworten. Von der Anklage wegen Höchstpreisüberschreitung wurde er freigesprochen, da es für derartige Fleischwaren Höchstpreise in Höchst noch nicht gab. Dagegen verurteilte man ihn wegen Fleischverkauf ohne Marken und übermäßigen Gewinns zu 40 M. Geldstrafe.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werkstage.

Sonntag, den 9. September 1917.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedächtnis mit Gedächtnisfeier.
Kirchenammlung für die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins.
Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.
Jugendfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderschule.

Balzer, Dehan.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Mutter Gottes Andacht.
Nachm. derselben: Bibliothekstunde.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulpflicht.
Mittwoch abends 7 1/2 Uhr in Kriegsbitt-Andacht.
Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittag von 4 und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Im Auftrag und namens des Herrn Reichskommissars für Elektrizität und Gas bin ich veranlaßt, zur **Einschränkung des Verbrauches elektrischen Stromes**, folgende **Verordnung** veröffentlicht zu lassen:

„Neuanlüsse und Erweiterungen bestehender Anlagen sind verboten. Bei Anlagen mit einem Anschlusswert bis zu 5 kw = Kilowatt im ganzen, ist der Vertrauensmann befugt, in außergewöhnlich dringenden Fällen widerruflich Ausnahmen zuzulassen, solange dadurch die Leistungsfähigkeit der vorhandenen Betriebsmittel des Elektrizitätswerkes nicht unzulässig beansprucht wird. Für Anschlüsse über 5 kw ist besondere Zustimmung erforderlich. Anträge sind an die Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. Main zu richten.“

Rheingau Elektrizitätswerke

Aktiengesellschaft.

Der Vertrauensmann:

Seebacher.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern vormittag 1/10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philippine Müller,

geb. Böhn,

nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dohheim, den 8. September 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. September 1917, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Adolfsstraße 17 aus statt.

Eil-u. Frachtbriefe sowie Anhänger

Metall-Schmuck-Andenken

Uhr- u. Perlen-Ketten, Broschen, Ansteck

u. Hut-Nadeln, Trauerbroschen, Manchettenknöpfe pp

alles äußerst billig.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock nebst Zubehör zu vermieten.
Näh. bei Runge, Hofmeisterstr. 24.

2 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör zu vermieten.
Näh. Viebricherstr. 68.

Zuverlässige Büglerin
gesucht. Viebricherstr. 68.

**Moderne Postkarten-
Bilderrahmen** empfiehlt
Ph. Dembach.

Spart Papier!

Papier vergeuden, heißt das Durchhalten gefährden!
Darum spare Papier!

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

zeigten, hier mit Kohle, dort sogar mit Aquarellfarben ausgeführt.

Das junge Mädchen atmete ein wenig beklommen. „Bitte, geh nicht zum Grafen Vimpach, Bernhard, sende ihm die Skizzen durch einen Boten und spreche ihm in einem Schreiben unseren Dank für den mir geleisteten Rittersdienst aus.“

„Das zu tun war anfangs auch meine Absicht, Edith, doch habe ich es mir anders überlegt. Das Verhalten des Grafen uns gegenüber ist mehr als feldern. Ich will wissen, was ihn leitet, sich eines teils deinetwegen in Todesgefahr zu begeben, um dann Formen der Höflichkeit dir gegenüber zu verlegen.“

In ihrem Innern mußte Edith dem Bruder recht geben, doch suchte sie Vimpachs Verhalten zu rechtfertigen. „Wer denkt in solchem Momenten an gesellschaftliche Kleinigkeiten, Berni, es war eine Riesensache, den Kahn durch die Wellen zu zwingen, und der Graf total erschöpft. Ich denke, wir sind ihm zu unbegrenztem Dank verpflichtet.“

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

Die Darlehnskassen des Reichs.

Die durch das Darlehnskassengesetz vom 4. Aug. v. J. geschaffenen Darlehnskassen des Reichs haben im Jahre 1916 dem vorliegenden Jahresbericht zufolge eine recht erfolgreiche Tätigkeit entwickelt und viel dazu beigetragen, daß das Wirtschaftsleben auch im Kriegsjahr 1916 seine ungeschwächte Widerstandskraft behielt. Sie haben in noch größerem Umfange als in den Vorjahren sowohl den Kreditbedürfnissen durch Darlehen genügen, als auch durch den stark gestiegenen Bedarf an Zahlungsmitteln befriedigen helfen. Die Darlehen an Reichner der 4. und 5. Kriegsanleihe sind geringer gewesen als früher. Die Befriedigung des übrigen Kreditbedarfs brachte dagegen eine stärkere Anspannung des Darlehnsengeschäfts, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Bundesstaaten und Kommunalverbände ihren durch den Krieg stark erhöhten Geldbedarf nicht am Geldmarkt decken konnten. Dieser stellte seine Mittel ausschließlich zur Kriegsfiananzierung bereit. Das Warenbeleihungsgeschäft (Lombard) bewegte sich in verhältnismäßig engen Grenzen, nur bei der Berliner Darlehnskasse war es betreffs der von den verschiedenen Kriegsgesellschaften erworbenen Waren um so lebhafter. Die an die Kriegsgesellschaften erteilten Darlehne waren zeitweilig doppelt so hoch als im Vorjahre.

Von der gesamten Inanspruchnahme der Darlehnskassen entfielen auf die Bundesregierungen 15, die Kommunalverbände 10, die Spartassen 23, die Banken 5, die Kriegsgesellschaften 10, das Handels-, Transport- und Versicherungsgewerbe 12, die Industrie 3, die Landwirtschaft etwa 1/2 Proz. Der Rest verteilt sich auf sonstige Kreditbedürftige, deren Gesamtzahl 71 Proz. aller Darlehnsnehmer ausmacht.

Darlehnskassenscheine wurden zu 1, 2, 5, 20, 50 Mark ausgegeben. Von den ersten drei Sorten ist ein großer Teil jetzt schon nicht mehr umlaufsfähig, und zwar von den Scheinen zu 1 M. 68 Millionen oder 22 Proz., von denen zu 2 M. 110 Millionen oder 24 Proz., von denen zu 5 M. 61 Millionen oder 6 Proz. Die Kosten für die bis Ende 1916 angefertigten Darlehnskassenscheine betragen 17 339 323 Mark.

Die Gesamtumsätze der Kassen betrugen in Berlin 29 Milliarden, bei den übrigen Darlehnskassen fast 10 Milliarden, zusammen etwa 39 Milliarden gegen etwa 17 Milliarden im Jahre 1915 und 5 Milliarden im Kriegsjahr 1914, so daß sich seit der Eröffnung der Darlehnskassen ein Gesamtumsatz von mehr als 60 Milliarden ergibt. Der Darlehnsbestand war rund um 1 Milliarde höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— **Geheimschlächtereien.** In Rostheim-Mainz wurde eine Geheimschlächtereien im Gehöft des Johannes Steinmetz aufgedeckt. Man fand hier 11 geschlachtete Schweine und ein lebendes Schwein im Gesamtgewicht von 14 Zentner vor. Die Schweine waren bei zwei Viehgroßhändlern erworben. Alle Schuldigen wurden verhaftet.

— **Gerichtliches.** Wegen fahrlässigen Verschuldens des großen Eisenbahnunfalls am 11. November 1916 zwischen Rahnstorf und Wilhelms- hagen, wodurch der Balkanzug 19 Streckenarbeiterinnen zermalmt und eine große Anzahl anderer Arbeiterinnen schwer verletzt hat, wurde der Vorarbeiter Karl Krüger zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

— **Riesenbrand.** Bei einem Brand in Kasan (russische Stadt an der sibirischen Grenze) wurden über 1500 Menschen getötet und 1000 verwundet.

Briefkasten.

V. M. Der päpstliche Stuhl ist wie jede Großmacht durch einen besonderen Gesandten bei allen Mächten vertreten, ebenso sind am päpstlichen Hofe auch die Großmächte selbst durch einen besonderen Gesandten oder Botschafter vertreten.

G. M. Wenn der Hauswirt die vereinbarte Kündigungsfrist im April ungenutzt hat verstreichen lassen, kann er Sie jetzt ohne Einverständnis von Ihrer Seite nicht in der Miete steigern. Es müßte denn sein, daß Sie mit dem Besitzer halbjährige Kündigungsstermine vereinbart haben sollten.

Sonntagsgedanken.

Odem der Höhe.

Wir brauchen Menschen und Waffen, Frauen und geduldige Hände, Brot und Kupfer und Geld. Aber wir brauchen vor allem eine große Freude mitten in schrecklicher Zeit. Gerade wenn nirgends Grund zur Freude zu finden wäre, dann sollte die Freude an Gott unsere Stärke sein.

P. Jäger.

Alles dies Vorübergehende lassen wir uns gefallen. Bleibt uns nur das Ewige jeden Augenblick gegenwärtig, so leiden wir nicht an der vergänglichen Zeit.

Göthe.

Das ward mir zur Lehr:
wenn's Nacht um dich her,
und die Nebel dich
den Weg dir umgrauen,
dann mußt du nach oben schauen,
von dort fließt Licht.

Friedr. Hölder.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Nach verlogenen Rezepten,
die man längst schon bei ihm kennt,
gab Herr Wilson eine Antwort
auf des Papstes Dokument,
eine Antwort, wie wohl jeder
sie im voraus schon gesehn,
dem es nicht verstaubt geblieben,
wie die Dinge drüben stehn.
Ob aus Freundschaft für den Briten
Wilson so gehandelt hat,
diese Frage steht entschieden
noch auf einem andern Blatt,
denn noch besser als in London
hat man drüben eingeschätzt,
daß der Zeitpunkt zum Verdienen
richtig erst gekommen jetzt.
Wer zum Schluß in diesem Kriege
einst die Oberhand erlangt,
ist vermutlich eine Frage,
um die Wilson kaum sich bangt.
Einer muß am Boden liegen
und für diesen einen dann
tritt nach Wilsons Rechnung künftig
der Amerikaner an.
Alles was dereinst zum Schlusse
die Besiegte je verlor,
schwebt dem Dollarmenten drüben
als Geschäft der Zukunft vor.
Ob der Deutsche, ob der Brit
einstmals der Verlierer sei,
scheint für Wilson und Konferten
heimlich ziemlich einerlei;
dem Verlierer noch das Letzte
zu entreißen, was er hält,
darin steckt nach Wilsons Rechnung
Aussicht auf Geschäft und Geld,
darum muß auf alle Fälle
weiter er zum Kriege treiben,
damit seine Zukunftsaktien
dauernd auf der Höhe bleiben,
darum muß er jetzt sich stellen
als ein Gegner deutscher Macht,
aber wenn in diesem Kriege
England einst zusammenbricht,
dann wird Herr Woodrow Wilson
sich nicht eine Stunde schämen,
England auch den lehen Einfluß
lächelnd aus der Hand zu nehmen.

Walter-Walter.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dombach

Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serien-Künstler-, Landschafts- u. Gratulationskarten für alle Gelegenheiten.

Schreib- u. Geschäftspapiere aller Art sowie Brief-Umschläge in allen Größen Brief-Papiere einzeln, in Mappen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig Naturleinen,

kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von
Ph. Dombach, Römergasse 14.

In Vertretung von Herrn Dr. Hellwig, halte
Sprechstunde vormittags 9—10 Uhr. Bestel-
lungen bis 9 Uhr anzumelden.

Dr. Böhles.

Bekanntmachung.

Hiermit setze ich die Kartoffelzüchter davon in Kenntnis, daß Kartoffeln ohne meine schriftliche Genehmigung nicht geerntet werden dürfen.

Sollten trotzdem Kartoffeln ohne meine Lieferungsanweisung geliefert werden, so werde ich keine Zahlung für dieselben leisten.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß Anmeldungen für erste reife Kartoffeln von Herrn Müller im Rathause in Dohleim entgegenzunehmen werden.

Die Lieferungsanweisung werden dann von mir zugestellt.

Nicolaus, Kommissionär, Frauenstein.

Packpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Adressen.

Bruchsihere Eier-Kartons

Dosen mit Kästchen,

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln, empfiehlt

gegr. 1901

Ph. Dombach.

gegr. 1901.

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum Kleben, nur beste farikate, zu Original-Fabrikpreisen in kleinen bis 1/2 Str. zu haben im Papier- u. Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dombach, Römergasse 14.

Vermietungen.

2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten. Friedrichstr. 2.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Wagner, Wiesbadenerstr. 44.

Gaden und 2 Zimmer M. 10.50, Schuhmacherwerkstätte M. 10.50 monatlich Barockreicher Weinau, Röhlgasse 6.

2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstall Part. 15.50 monatlich Barockreicher Weinau, Röhlgasse 6.

Mans.-Wohnung u. Laden zu verm., auch getrennt. Was vorh. Wiesbstr. 42.

3 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. zu verm. Rab. Wiesbadenerstraße 20 im Laden.

1 Zimmer u. Küche zu verm. Idsteinerstr. 17.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung u. Was u. Elektr. Wiesbadenerstr. 22.

Schönes möbliertes Zimmer zu vermieten. Auskunft im Verlag d. Btg.

Schönes Einmachfraß zu haben bei Job. Funt. Viebricherstr. 40.

2 junge gute Milchziegen zu verkaufen. Auskunft im Verlag d. Btg.

Wohnungs-Plafate empfiehlt Dombach'sche Buchdruckerei